

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6054-55.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Dem Verlag bezogen: M. 9.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.50, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelverkauf: Ortliche Einzelhefte M. 2.—, Fremde- und Ausgabestellen-Einzelhefte M. 3.—, auswärtige Einzelhefte M. 4.—, örtliche Kleinhefte M. 1.—, auswärtige Kleinhefte M. 1.50. — Für die einseitige Anzeigen- oder Werberäume. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechend Nachlass. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bülowstraße 12, Fernsprecher: Amt Vorplatz 15300.

Dienstag, 14. März 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 123. • 70. Jahrgang.

Zwei Jahre Betriebsrätegesetz.

Am 4. Februar sind es bereits zwei Jahre gewesen, daß nach langen und leidenschaftlichen Kämpfen das Betriebsrätegesetz von der Nationalversammlung verabschiedet wurde und in Kraft getreten ist. In diese Kämpfe, die bekanntlich auch Tote und Verwundete bei dem verfrühten Sturm auf den Reichstag anlässlich der zweiten Lesung des Gesetzes im Gefolge hatten, wird man wieder lebhaft erinnert durch die Verabschiedung des Gesetzes über Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat, das im Februar dieses Jahres fertig geworden ist. Mit ihm hat die Gesetzgebung, soweit sie die unterste Stufe des Räteystems behandelt, ihren Abschluß gefunden. Das gibt Veranlassung, kurz auf die zwei Jahre zurückzublicken, die das B. R. G. in Kraft ist.

Man wird sagen dürfen, daß sich die Voraussetzungen und Befürchtungen der äussersten Rechten und der äussersten Linken nicht erfüllt haben, und daß sich das Gesetz schneller und besser eingebürgert hat, als man vor zwei Jahren erwartete. Gewiss sind auf Arbeitgeberseite noch viele Wünsche unerfüllt geblieben; gewiss haben auch die Arbeitnehmer nicht alles erreicht, was sie erreichen wollten. Aber auf beiden Seiten hat man einsehen gelernt, daß man mit dem Gesetz besser gefahren ist als unter dem vorherigen geschlossenen Zustand. Von Arbeitgeberseite liegt dafür das bemerkenswerte Urteil der „Deutschen Bergwerkszeitung“, des führenden Organs der Grubenherren, vor, worin es heisst: „Die Erfahrungen, die man mit den Betriebsräten auf den Werken gemacht hat, berechtigen zu den besten Hoffnungen. Viele Verwaltungen haben es offen ausgesprochen, daß sie die Betriebsräte nicht mehr missen möchten. Die Mitglieder dieser Stellen sind sich im allgemeinen ihrer Verantwortung voll bewußt und bilden ein wertvolles Bindeglied zwischen Arbeiterschaft und Verwaltung. Die großen Unkosten, die den Werken daraus erwachsen, daß die Betriebsratsmitglieder für ihre eigentliche berufliche Tätigkeit kaum noch in Betracht kommen, machen sich auf andere Weise bezahlt.“ Ähnlich lauten die Urteile führender Gewerkschaftsblätter von Arbeiterseite her. Hier wird man sich allerdings erst nach und nach mit dem Gedanken der Gleichberechtigung und des Mitbestimmungsrechts der Arbeiterschaft vertraut machen müssen. Am Anfang tritt man sich viel mehr um formelle Rechtsfragen als um praktisch wirtschaftspolitische Aufgaben. Aber seitdem die großen Gewerkschaftsverbände die Schulung ihrer Betriebsratsmitglieder durch eigene Betriebsratsschulen in die Hand genommen und eifrig betrieben haben, ist es ständig besser geworden. Freilich haben die unruhigen Zeitumstände immer noch schädigend auf die Entwicklung der neuen Einrichtung gewirkt. Immer wieder wurden hier und dort wilde Männer mit geringem Verantwortungsgefühl, aber um so größerem Mundwerk in die Betriebsräte hineingewählt, die dann wenig durchzusehen verstanden und die besonnene Arbeiterschaft nicht gerade für die Vorteile des Räteystems zu gewinnen wußten. Indessen wird auch das nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Die Neuwahlen zu den Betriebsräten, die jetzt vor der Tür stehen, werden sicherlich dazu beitragen, daß ältere, erfahrenere und ruhigere Elemente hineinkommen, die dann auch mehr für die Arbeiterschaft herausfallen und vor allem die gegensätzlichen Wirkungen des B. R. G. zur Geltung bringen werden.

Wie sehr diese in den beiden Jahren sich schon geltend gemacht haben, geht vor allem aus dem unparteiischen Zeugnis der preussischen Gewerbeinspektoren hervor, die namentlich in ihren letzten Jahresberichten den Erfahrungen mit dem B. R. G. besondere Untersuchungen gewidmet haben. Es ist hier nicht der Raum, um auf alle diese hochinteressanten Berichte einzugehen. Selbstverständlich weichen sie auch je nach der örtlichen Verschiedenheit in Einzelheiten stark voneinander ab. Besonders wird darüber geklagt, daß in ländlichen Betrieben eine erfolgreiche Tätigkeit der Betriebsräte noch nicht bemerkbar sei, weil dort nicht nur die Arbeitgeber stark widerstreben, sondern auch die Arbeiter wenig Interesse für den Aufgabenkreis der Betriebsräte entwickeln. Auch bei den Hausgewerbetreibenden wollen sich die Betriebsräte noch nicht recht einbürgern. Dagegen wird in der Industrie und im Handwerk ziemlich übereinstimmend festgestellt, daß die Einrichtung immer mehr zu dem geworden ist, wozu sie von vornherein bestimmt war: zu einem Instrument nicht nur zur Interessenvertretung der Arbeitnehmer, sondern vor allem zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und damit zur Förderung unserer gesamten Wirtschaft.

Dringend erforderlich bleibt, daß die Gewerkschaftsverbände durch besondere Kurse ihre Ausbildungs- und Aufklärungsarbeit weiterführen und dadurch die ganze

Betriebsrätefrage immer mehr einbürgern. Auch die Behörden müssen an dieser Erziehungsarbeit mitwirken. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben vielfach Gelegenheit und, wie aus ihren Berichten hervorgeht, auch den guten Willen dazu. Wenn das geschieht, dann werden die unerfreulichen Erscheinungen, die heute noch hier und da bemerkbar sind, mit der Zeit verschwinden. Man darf nicht vergessen, daß es sich um ein ganz neues Gesetz mit einer völlig neuen Regelung des Sozialwirtschaftslebens handelt, daß neue Organisationen geschaffen werden mußten, die einen neuen sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Aufgabenkreis erhielten, und daß deshalb eine längere Zeit vergehen muß, bis das alles eingespielt sein kann. Allein schon das neue Gesetz über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat stellt so viele Anforderungen an den guten Willen, den Takt und die betriebstechnischen und kaufmännischen Kenntnisse der Betriebsratsmitglieder, daß man daraus schon erkennen mag, welche praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Gesetzes zu überwinden sind. Aber sie werden, wie die Erfahrungen der beiden Jahre lehren, sicher überwunden werden. Das gehört auch mit zu den guten Eigenschaften der deutschen Arbeiterschaft, und das ist mit einer reifen Frucht der Erziehungsarbeit der Gewerkschaften, daß diese Erwartung mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen werden darf!

Um das Reichsmietengesetz.

Bb. Berlin, 12. März. Das Reichsmietengesetz liegt zurzeit zur Beschlußfassung dem Reichsrat vor. Er hat seine Entscheidung noch nicht getroffen. Wie die „Zentrumsparlamentskorrespondenz“ aus Kreisen des Reichsrats hört, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Reichsrat dem vom Reichstag angenommenen Reichsmietengesetz die Zustimmung versagt. Im Reichsrat machen sich vor allem Bedenken verfassungsrechtlicher Art gegen das Gesetz geltend. Es wird die Meinung vertreten, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung bedeute und daß daher zu seiner Verabschiedung im Reichstage eine qualifizierte Mehrheit notwendig gewesen wäre. Die Reichsregierung und der Reichstag haben, wie bekannt, im Gegensatz hierzu die Auffassung vertreten, daß das Gesetz nur allgemeine Grundzüge für die Regelung des Wohnungswesens enthalte und deshalb keine Verfassungsänderung in sich schliesse.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Br. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften wegen der Neuregelung der Beamtengehälter werden heute vormittags im Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Die Autonomie der Reichsbank.

Br. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat einen Arbeitsausschuss eingesetzt, der sich mit den Fragen über die Umgestaltung der Reichsbank befassen soll. Dieser Ausschuss tritt morgen zusammen, um zu dem Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank, den der Reichsanstalt gleichzeitig dem Reichsrat zugewiesen hat, Stellung zu nehmen.

Verlängerung der Demobilisationsverordnung.

Br. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats tritt am Mittwoch zusammen, um den Bericht seines Unterausschusses über die Vorlage des vom Reichsministerium des Innern vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes über die Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilisationsverordnungen entgegenzunehmen. Ferner wird sich der Ausschuss mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Einfuhr beschäftigen, den das Reichswirtschaftsministerium eingebracht hat.

Gegen den Wucher.

Br. Berlin, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Samstag mit dem Gesetzentwurf über die öffentliche Bekanntmachung der Verurteilungen wegen Preistreiberi, Schleichhandel, verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände und unzulässigen Handelns. Der Demokrat Sisko trat für rücksichtslose gesetzgeberische Bestämpfung des wirklichen Wuchers ein, beantragte aber Bestimmungen zum Schutz des ehrlichen Handels in das Gesetz hineinzuarbeiten, da die Preistreiberverordnung vom 8. Mai 1918 Lücken aufweise. Die Marktlage müsse als Maßstab für die Angemessenheit der Preise anerkannt werden. Bei den Wuchergerichten müsse die Zuziehung von Sachverständigen neu geregelt werden. Wenn man nicht die Berufung gegen deren Urteile einführen wolle, müßten die Wiederentnahmen des Verfahrens erleichtert werden. Es wurde ein Unterausschuss gebildet, um Vorschläge in dieser Richtung zu machen.

Die Entscheidung über das Moratorium.

D. Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ schreibt: Das Memorandum des Reichsanstalters Dr. Birch vom 28. Januar wird offiziell der Reparationskommission überwiesen. Die Kommission wird wahrscheinlich in kurzer Zeit Beschluß darüber fassen, ob Deutschland für 1922 ein Moratorium zu gewähren ist, und im Betätigungsfeld, welche Garantien gefordert werden müssen. Br. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer variierenden Meldung der „A. B. Z.“ wird die Reparationskommission den Auftrag bekommen, innerhalb 14 Tagen Vorschläge zu ermitteln, wie die deutschen Schuldigen durch eine internationale Anleihe zum größten Teil gedeckt werden können. Der Reparationskommission wird die Ausarbeitung einer entscheidenden Antwort übertragen, die sich auch auf die in Deutschland auszuführende Finanzkontrolle beziehen soll. Die Finanzkontrolle soll sich angeblich auch auf die Einnahmequellen aus den Industrieunternehmen und dem gesamten deutschen Verkehr erstrecken. Nach französischen Meldungen soll die Reparationskommission den Auftrag erhalten für das Jahr 1922 eine Gesamtsumme von 720 Millionen Goldmark als Zahlung Deutschlands festzusetzen. Zu diesen 720 Millionen Goldmark sollen noch, wie bereits in Cannes vereinbart wurde, 1450 Millionen Goldmark in natura zu leisten sein.

Die Sachverständigen-Konferenz.

D. Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „Echo de Paris“ erklärt, soll die französische Regierung seitens in einem Telegramm an den englischen Außenminister dem Vorschlag zustimmen haben, die Konferenz der Sachverständigen, die mit den technischen Vorarbeiten für die Konferenz von Genäva beauftragt sei, am 20. März in London zusammenzutreten zu lassen.

Um das Biermächteabkommen.

W.T.B. Washington, 12. März. (Reuter.) Senator Underwood, demokratisches Mitglied der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, erklärte im Senat, er stimme für die Ratifizierung des Biermächteabkommens in demselben Sinne, der ihn veranlaßt habe, für den Vertrag und den Völkerverbund einzutreten. Das Biermächteabkommen sei ein wirksamer Friedensvertrag auf der Konferenz gewesen. Underwood fügte hinzu, er betrachte das Abkommen nicht als Bündnis; aber wenn dem so wäre und es wäre auf Anwendung des Schiedsgerichtsverfahrens und nicht auf Gewalt gegründet, so würde er es aufheben. — Hughes richtete an Underwood ein Schreiben, worin er erklärte, es gebe keine Nebenreden oder Vereinbarungen über das Biermächteabkommen.

Die Verteilung des ehemaligen deutschen Staatseigentums in Danzig.

D. Danzig, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die interalliierte Kommission zur Verteilung des ehemaligen deutschen Staatseigentums hat dem Danziger Senat und dem Generalgouverneur der Republik Polen, Minister Blüchowski, eine Note gegeben, in der der Verteilungsplan über das ehemalige deutsche Staatsgut unter die freie Stadt Danzig und die Republik Polen aufgestellt ist. Danach erhält die freie Stadt Danzig u. a. familiäre Domänen und Forsten, das Schloß Dirsch, die ehemaligen Truppenübungsplätze, die ehemaligen Kriegsschulen, die Boote, Telegraphen- und Postgebäude, das ehemalige Festungsgelände, die Navigationskanäle sowie den Hauptplatz, Langfuhr und einen Teil der Kasernen. Danzig verpflichtet sich, in den Kasernen auch Wohnungen für polnische Beamte bereitzustellen sowie polnische Navigationschulen in der Navigationschule nächst Danzigrad in erster Linie aufzunehmen und ferner Polen die Errichtung einer polnischen Hochschule für den politischen Luftdienst zu gestatten. Der Republik Polen werden ausser die Eisenbahnen, ein Eisenbahndirektionsgebäude, das Auswandererlager, ein Gebäude auf der Weichselufer zur Errichtung einer polnischen Funktion, ein Munitionslager, eine Anlegestelle für polnische Kriegsschiffe an der Weichsel, mehrere Kasernen sowie Kapitäns- und Kienlagen.

Die Kabinettskrise in Wien.

D. Wien, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Grobdeutschen beharren noch wie vor darauf, daß sie nur im Falle des Rücktritts des Bundeskanzlers Dr. Schöberl bereit sind, mit den Christlichsozialen eine Arbeitsmehrheit zu bilden. Im Laufe der kommenden Woche soll die Entscheidung fallen. Falls Dr. Schöberl zurücktritt, dürfte der böhmerische Bundeskanzler von Sozialdemokraten Dr. Otto Ender, die meisten Wähler haben, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Bela Kun.

W.T.B. Petersburg, 12. März. Der Prüfungsausschuss für die gegen Bela Kun erhobenen Anklagen kam am Donnerstag zu dem Ergebnis, daß die Anklagen, die von den ungarischen Kommunisten erhoben worden, und ihm gewissenhaft und politischem Verrat verdächtig, gegenstandslos und unbegründet seien. Auch der Verdacht, daß Kun mit der Entente verhandelte, um ihr die Regierung in die Hände zu spielen, sei unbegründet. Seine rasche Flucht wird als durch die militärische Lage beim Ende der Diktatur gerechtfertigt bezeichnet.

Das neue Kabinett Bonikowski gebildet.

D. Warschau, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Das neue Kabinett Bonikowski ist nunmehr endgültig gebildet worden. Außer dem Innenminister, dem Eisenbahnminister und dem Handelsminister haben alle Kabinettsmitglieder ihre Portefeuilles behalten. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Bonikowski, Ministerpräsident und Justiz; Skrzynski, Außenminister; Kaminski, Inneres; Mikulski, Finanzen; Sobolowski, Justiz; Roromowski, Eisenbahn; Roromowski, Landwirtschaft und Domänen; Darowski, Arbeit und soziale Fürsorge; Steslowicz, Post und Telegraphie; Nowinski, Handel und Industrie; Karutomicz, öffentliche Arbeiten; Chodoko, öffentliche Gesundheit; Solukowski, Kriegsministerium; Robek, ehemaliges arbeitsliches Mitglied.

Vernt einen Beruf!

— Ein deutsch-nationales Parteifest. Das erste Stiftungsfest der Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei nahm einen guten Verlauf. Schon lange vor Beginn war der „Wintergarten“ von einer 1200köpfigen Menge überfüllt. Zum Hauptredner des Abends hatte man

Der Hochsehr auf dem Main.
 fgd. Jenaust a. M., 12. März. Im Jahre 1821 passierten den Main
 ihrer Tastsicht 908 Hölze mit zusammen 190 184 Tonnen Holz. Ein
 stunden war der Hochsehr in den Monaten April bis Juni,
 am höchsten im letzten Vierteljahr.

Einem eigenartigen Schmeißel ist ein Madagassischer Kaufmann, der große Baumwollvorräte im Werte von rund 5 Millionen im Hamburger Freihafen lagern hatte, in einem Hamburger Hotel zum Opfer gefallen. In demselben Hotel wohnte ein angeblicher perlscher Prinz. Dieser trat mit dem Kaufmann in Verbindung und kaufte ihm einen großen Teil seiner Baumwollvorräte ab. Über den Abköm-

des Verkaufs wurden einige Dokumente gewechselt. Bloch erhielt der angebliche Prinz aus Berlin ein Telegramm, durch das er angeblich zum Reichspräsidenten Ebert berufen wurde. Das geschah an einem Samstagmorgen, wo die Banken bereits geschlossen waren. Da der Prinz nicht genügend Geld bei sich hatte, ließ ihm der Kaufmann eine größere Summe als Heilegeld. Nach einiger Zeit erhielt er eine Depesche, in der der angebliche Prinz seine Weiterreise nach Weimar meldete. Nun erkundigte sich der Kaufmann auf dem perfekten Konsulat und erfuhr, daß es einen perfekten Prinzen des angegebenen Namens überhaupt nicht gebe. Die Polizei stellte fest, daß der Schwindler inzwischen nach Brau gefahren war, wo sich keine Spur verlor. Man nimmt an, daß er die ihm anvertrauten Wertpapiere zu veräußern suchen wird.

Vom Zuge überfahren. Wie aus Bochum berichtet wird, fuhr der Personenzug, der kurz nach 8 Uhr früh von Bochum abgeht, unmittelbar hinter der Station Bochum-Präsidenten in eine Gruppe Arbeiter, die das Herannahen des Zuges infolge des dichten Nebels nicht bemerkt hatte. Der Kottenführer und vier Arbeiter wurden getötet und mehrere Arbeiter verletzt.

Zusammenstoß. Auf der einspurigen Straße zwischen Kottbus und Döbbitz (S.-A.) fuhr eine Lokomotive auf einen von Meuselwitz kommenden Personenzug. Beide Lokomotiven und vier Wagen entgleisten. Eine Person wurde getötet, zehn wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Feuerschaden. Bei den Abbrucharbeiten an der Drahtseilbahn auf dem Gelände des Anhaltischen Salzwerkes bei Leopoldsdorf stürzte ein eiserner Pfeiler auf die ganze Konstruktion. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; zwei sind tot, zwei verletzt.

Der Doppelmord auf dem Sankt. Die Leiche des Mörders und Selbstmörders Kreuzpointner ist der Anatomie der Universität Jülich an Studienzwecken übergeben worden. Seit Dienstag ist die meteorologische Station auf dem Sankt vorläufig wieder befeuert. Aus diesem Anlaß wurde die Zentralheizung und die Trauerfahne, die auf dem Observatorium wehte, wieder entfernt.

Großfeuer. Die norddeutschen Ton- und Steinsaugwerke in Wismar sind abgebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. S. Berlin, 13. März. Drahtliche Auszahlungen für

	11. März 1922		12. März 1922	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	9640.35	9659.85	9665.10	9694.90
Buenos-Aires	93.65	93.85	94.95	95.10
Belgien	2147.85	2152.15	2180.30	2184.70
Norwegen	4500.40	4509.80	4595.40	4604.60
Dänemark	5340.60	5360.40	5489.50	5500.50
Schweden	6073.30	6086.70	6118.15	6231.85
Finnland	524.45	525.55	536.45	537.55
Italien	1223.70	1201.30	1203.85	1204.35
London	1113.35	1110.15	1143.55	1144.15
New-York	255.95	255.15	262.77	263.25
Paris	2237.70	2302.30	2312.45	2317.38
Schweiz	4969.95	4990.00	5104.85	5115.15
Spanien	4005.95	4014.05	4105.35	4114.15
Wien (Deutsch-Oest.)	3.32	3.42	3.48	3.52
Prag	439.55	440.45	450.50	451.50
Budapest	32.11	32.19	32.48	32.54
Polen				
Bukarest				
Sofia				
	167.80	168.20	171.80	172.20

Banken und Geldmarkt.

wd. Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken. Die in dieser Organisation zusammengeschlossenen Hypothekendarlehenbanken beabsichtigen, eine Kapitalerhöhung größeren Stils vorzunehmen, um das Aktienkapital dem Pfandbriefkauf anzupassen. In den letzten Tagen haben Besprechungen darüber stattgefunden. Zu einem Beschluß ist es jedoch noch nicht gekommen.

wd. Außergewöhnliche Gewinnausschüttung. Die A.-G. für Verkehrswesen, Berlin, weist einen Reingewinn von 43.48 Mill. M. gegenüber 7.57 Millionen im Vorjahre auf, der das gegenwärtige Aktienkapital von 10 Millionen um 35 Proz. übersteigt. Die Aktionäre erhalten außer 50 Proz. Dividende noch 5 Millionen Mark Gratisaktien (i. V. 30 Proz. Dividende und 15 Proz. Bonus). Hiernach verbleibt noch ein Betrag von 2.65 (2.69) Mill. M., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Industrie und Handel.

Ein Meßhaus für die elektrotechnische Industrie. Aus Leipzig wird uns geschrieben: In der Alten Handelsbörse wurde am 9. März der Messverein der elektrotechnischen Industrie gegründet. Der Verein hat den Zweck, den Bau eines eigenen Meßhauses auf dem Technischen Ausstellungsgelände zu schaffen, um somit für die gesamte deutsche elektrotechnische Industrie in großzügiger Weise eine geschlossene Ausstellung zu ermöglichen. In dem geplanten Meßhaus der Elektrotechnik, dessen Gründung auf den Zentralverband der Deutschen Elektrotechnischen Industrie, E. V., zurückgeht, und das bis zur Frühjahrsmesse 1923 fertiggestellt werden soll, werden außerdem die photographische, die optische und die Kino-Industrie sowie die Feinmechanik eine eigene Ausstellung durchführen. Das Haus, das ungefähr 10 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche umfaßt, wird nach den Plänen des bekannten Münchener Architekten Prof. Dr.-Ing. Gräßel von einer Leipziger Firma gebaut werden.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: A. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Seifert; für den Unterhaltungsteil: B. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Berichtsteil und Handel: W. Sch.; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. Schellert'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Marhol LIKÖRE München

KLEINER

F130



Strumpf Schwenk
Mühlgasse 11-13

2 Balkonfenster
2,70 lang, 1,35 breit,

1-2 Glassteinfenster
12 Ctm. hoch, 2,54 x 1,28, für Kühlräume
haben abzugeben:

Lembach & Schleicher, G. m. b. H.
Wiesbaden, Gutenbergstraße 4.

Elektrische Dauer-Ondulation

ermöglicht jeder Dame, den Kopf zu waschen, ohne die Ondulation zu verlieren, auch das widerpenfliche Haar erhält eine wunderbare dauernde Ondulation. - Vorbeileitung erforderlich -

Kästner & Jacobi

Wilhelmstr. 56. Tel. 5959.

Zu verkaufen: 1 Tische, Eisen, gediegen, lang 270 cm, 23 Schubladen, Einbau f. Kassenk. ein Kassenk., 2 Tür, 115 cm hoch, 1 off. Erker m. Terr. Glasb. dah. Arbeiter f. 2 Berl. 1 Erkerkranz, 180 cm, 154 hoch m. Ausstellungsvermögen, 1 Speisek. dah. Aufsatz m. 1 elektr. Uhr, transp. Stahl, 62 cm, m. Einbaueinr. 1 elektr. Strahlrohr, 1 Zitternbl. transp., ca. 72 cm Durchmesser, 1 Rostmasche (Ruttenrub), Elemente u. Schrank, 1 Küker, 3 Pl. 1 Schrank, 168, m. 2 Glasüren, 1 gewöhnl. Schrank, 1 Stilleiter, 1 Abgewichte in Gub, 1 St. u. Dolabillen. Gg. Otto Aus, Mühlgasse 17.

Kognak

in allen Preislagen, prima Qualitäten,
für Wiederverkäufer.

Hubert Schütz & Co., Wiesbaden

Weinbrennerei. Telefon 6331.
Kaiser-Friedrich-Ring 70, am Landeshaus.

Steuererklärungen

Bilanz-Auffstellungen usw., werden von tüchtigem, bestempfohlenen Sachmann diskret und billigt angefertigt. Offerten unter O. 899 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Syphilis

Haut- und Geschlechtsleiden
Blutuntersuchungen usw.

Spezial-Arzt

app. im Ausland,
WIESBADEN
Marktstr. 6.

11-1, 4-7, Sonntag 11-1.

Vereinigung jüd. Frauen E. V.

Dienstag, 21. 3. 1922, abends 7^{1/2} Uhr, im Saale
des S. G. V., Michelsberg 28, 1.

Gründl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht
3. Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags.
4. Änderung der Satzungen.
5. Verschiedenes.

Anträge sind bis spätestens 19. 3. bei der 1. Vorsitzenden Frau Dora Rosenthal, Alwinstraße 18, schriftlich einzureichen. — Daran anschließend:

Referat von Frau Paula Nassauer, Frankfurt a. M., „Neue Aufgaben der jüd. Frau“. — Aussprache. Der Vorstand.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung sage ich allen Freunden und Kollegen, die bei dem Heimgang meines lieben Mannes und mir in wohlthuender Weise gedacht haben, recht innigen Dank. Auch danke ich Herrn Bjarner Diehl für seine trostreichen Worte und ebenso der Bayern-Kapelle aus der „Ballade“ für die letzte Ehre.

In tiefer Trauer:
Fr. Käthe Stein.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Tode meines unvergesslichen Mannes spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alice Freifrau Gans Edle Herrin zu Putlitz
geb. Claasen.

Wiesbaden, den 13. März 1922.

Seidenspinner

Wiesbaden

Häfnergasse 12

Wiesbaden

Häfnergasse 12

Neu eröffnete große
Verkaufsausstellungsräume
in der ersten Etage.

Elegante Modellkleider
Kostüme, Mäntel

Neuheiten in handgestrickten Kleidern u. Jumpers, Wiener Modelle.

Besonders reichhaltige Auswahl in Seiden- und Samitwaren.

Trotz der enormen
Preissteigerung die
porteilhaftesten Angebote

Blusen, Unterröcke
Modellhüte.

In Seide u. W. II.

Nettelbeckstr.
28.

Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik

Fernsprecher
1569. 198

Der Weg zu mir lohnt!
Zahle mehr
als jeder andere

außerdem sind sämtl. Herrschaften bei mir von
Luxussteuer befreit
daher bitte nicht früher verkaufen, bevor Sie mein
Angebot gehört haben für

**Brillanten und Perlen,
Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,**
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)

Zahngelbisse
(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßte)
bessere Herren- und Damen-Pelza.

Grosshuf 27 Laden u. 1. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424
Achten Sie, bitte, genau auf Namen u. Nr. 27.

Piano

bis 15 000 Mk., zu kaufen gesucht. Offerten
unter S. 866 an den Tagb.-Verlag.



Henko

Henkel's Wasch-
Bleich-Soda

unverfälscht für Wäsche und Hausputz.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Vertreter:

Th. Schultz, Kirchgasse 48.

**Haut, Blasen
Frauenleiden**
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a
von Mk. 5.-

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 36, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6959.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Herabsetzung
5a gegen Einsend.
diskret verschl.

Ein donnerndes Hoch
ist erhalten in die Drudenstraße 4 der
Frau Hümmöller

zu ihrem 80. Geburtstagfest.
Eine treue Freundin.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Henny Porten
in dem neuen Ufa-Film

„Frauenopfer“.
Drama in 5 Akten.

Hauptdarsteller:
**Henny Porten, Albert Bassermann
Wilhelm Dieterle.**

Chaplin bei der Feuerwehr.
Amerikan. Grotteske in 2 Akten.

! Zum Totlachen!
Nachmittags gewöhnliche Preise. Abends
erhöhte Preise. — Spielzeit: 3-10¹/₂ Uhr.
Dauer- u. Freikarten sind nur nachmittags gültig.

Schulranzen

Ferner empfehle mein
großes Lager

Bei jetziger enormer Teuerung noch außergewöhnlich billige Preise,
da keine hohe Ladenmiete und keine Personalspesen.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Fritz Donsaft

nur Nerosstrasse 8, Seitenbau.

Achten Sie auf Firma u. Straße, da keine Filiale am Platze.

Für Knaben u. Mädchen:

115, 98, 84, 70, 65, 50, 32, 30 A

In echt Rindleder:

380, 355, 340, 280, 260, 240, 210, 160 A

Offenbacher Lederwaren.

Im Carlton-Restaurant

des Hotels Métropole, Wilhelmstrasse 8-10

Direktion H. Habets

Jeden Nachmittag 4 bis 6 Uhr

5-Uhr-Tee

(Kein Tanz)

1a Kaffee, Tee, Schokolade oder Mokka in Körnchen
pro Person Mk. 15.-

Vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei Mk. 8.-

Salon-Orchester Fried König.

Von der Reise
zurück.

Dr. Schlesinger
Wilhelmstraße 39.

Korbmöbel

aller Art, eigene Unter-
weisung, empfiehlt
H. Hübner,
9 Römerberg 9.



Schulranzen

und
Schulmappen.

A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

Korbmöbel

Bettin u. Weide, große
Auswahl in Tischen, Sof.
Ausf. r. em. Thüring.
Korbmöbel-Industrie.
Grabenstr. 2, 2. F. 3973.

**Die Wurz und
Saatkartoffeln**

(Neu late und Industrie)
hat abgeseh. Hans Brod,
Zaifer-Friedrich-Ring 60.
Tel. 3988 (Röh. im Laden).

Urania

30 Bleichstr. 30

Zweiter Teil.

Hamburg -- St. Pauli

Die Hafenlore

Großes Sittenbild
aus dem Hamburger
Hafenleben, mit

Maria Zelenka

Anfang: 3, 4.50, 6.40
und 8.30 Uhr.

Die Tribüne

bringt
heute 8¹/₄ Uhr

Arien und Duette aus

Fidelio

Lustige Weiber

Rienzi

Lohengrin

Margarethe

Carmen

Troubadour

Bajazzo

Aida

durch

Hanna Müller-Rudolph

Adele Krämer

Ludwig Rofmann

unter Leitung von

Artur Rother.

Eintrittspreise: 4 Mk.
bis 10 Mk. — Vorver-
kauf: Den ganzen Tag
Kasse Wintergarten,
Blumenthal, Born &
Schottenfels, Christ-
mann.

Patentbüro

Adolfstraße 9.

Walhalla

Der moderne
Millionenfilm

zweiter Teil:

Kinderr. Finsternis

„Kämpfende Welten“

mit

Hans Mierendorff,

Grit Hegesa,

Maria Leiko.

Der Inhalt des ersten
Teils w. kurz wiederh.

Ein Ausflug in
die Seligkeit.

Eine lustige
Pensionatsgeschichte
in 4 Akten.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Bis einschließl. **Dienstag**

das Monumental-

Filmwerk:

Der Abenteuerer

von Paris.

Sensat. ob. Gesell-
schafts-Film in

6 Akten.

In der Hauptrolle

Fried. Zelnik

Ludwig Bepogr.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Der 2. Teil des groß.

Kriminal- und

Sitten-Schauspiels

Das Kind

der Straße

Hally's

Untergang.

6 Akte.

Junggesellen-
wirtschaft.
Lustspiel in 2 Akten.

Pelican

Schwalb. Str. 51. Tel. 829.

Ab heute:

Lee Parry und

Violetta Napieraka

in

Die Macht des Blutes

erschütterndes Drama
aus der Weistadt in

2 Episoden.

Bis 20. März 1. Episode

Der Tod in Venedig

6 Akte.

Rolf XIV.

Das urkom. Lustspiel.

Anfang 4 Uhr

Sonntags 3 Uhr.

Rhenania

Schwalbacher Str. 67.

Bis Freitag:

II. Teil

Cassiter d. Rächer

Orig. amerik. Wildwest

Als Beirabe:

Verdacht

Drama in 4 Akten

und Lustspiel.

März-Programm im Park-Kabarett

Wilhelmstr. 36.

Die ersten konzertierten

Klein-Kunst-Spiele Wiesbadens.

Anfang abends 8¹/₂ Uhr.

Eintritt Mk. 30.—

bei Verzehr-Verpflichtung

Eva Ratona

Schauspiel-Sängerin.

Abdul Hamid

Türk. Zauberkünstler.

Ilse Grafweg

Spitzen-Königin.

Stine Christophersen

Vortragskünstlerin.

Annie Wilkens-Schuhoff

peretten-coubrette.

Rudi Horky,

Wiener Sänger.

2 Corinas 2

in ihren tänzerischen Tänzen.

Ludwig Schmitz

der liebe Jung aus Köln.

Oskar Hermann Röhr

Vortr.-Künstler, Stegreifdichter
und Conférencier.

Ernst u. Gabrielle

das deutsche Meisterschaftspaar.

Odeon

Kirchgasse 18.

Die Bergkatze.

Grotte in 4 Akten

mit **Pola Negri,**

Paul Heidemann

II.

Lustspiel.

Anfang: 3 Uhr.

Theater

Stadts-Theater.

Großes Haus.

Dienstag, 14. März.

Nachmittags 3 Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Großkönig

ober: Der eiserne Heinrich.

Ein Märchenpiel in 3 Akten

von Robert Wülfert.

In Szene gesetzt von E. Mebus.

Der König . . . Gustav Schwaib

Brinchen . . . Toni Vorhehl

Der Großkönig . . . G. A. Joffe

Der eiserne Heinrich . . . G. A. Joffe

Kammerfrau . . . M. Doppelbauer

Der Kellnermeister . . . H. Schorn

Die kleine Wälscherin . . . E. Siegel

Der fahrende Gesell . . . G. Hermann

Ober der Handlung: Wälscherin.

Zeit: Es war einmal.

Bei aufgehoben. Abonnement.

Vater und Sohn.

Ein Drama von J. v. d. Goltz.

In Szene gesetzt von Carl

Oggenmann.

Der König . . . August Womber

Brinchen . . . Marg. Rahn

Friedrich . . . Otto Wollmann

Wilhelmine . . . Johanna Mund

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe

Freunde des G. A. Joffe